



H+I – Der Schwyzer Wirtschaftsverband



AUSLESE

Adressen H+I Kanton Schwyz

H+I-Präsident

Andreas Kümin
Mc PaperLand
Mühlenerstrasse
8856 Tuggen
Tel. 055 465 66 66
Fax 055 465 66 67
andreas.kuemin@mcpaperland.ch
www.mcpaperland.ch

H+I-Geschäftsführer

Roman Weber
lic. iur. Rechtsanwalt
Anwaltskanzlei Weber
Schützenstrasse 2
Postfach 618
6431 Schwyz
Tel. 041 820 34 44
Fax 041 820 34 55
info@h-i-sz.ch

Partner für alle Finanzfragen

Schwyzner Kantonalbank
Bahnhofstrasse 3
Postfach 263
6431 Schwyz
Tel. 058 800 20 20
kundenzentrum@szkb.ch
www.szkb.ch

Für die H+I-AUSLESE nehmen in den einzelnen Regionen gerne Meldungen entgegen

Schwyz–Brunnen–Steinen–
Küssnacht–Gersau–Arth–Goldau:
Roman Weber
Tel. 041 820 34 44
info@h-i-sz.ch

March, Höfe, Einsiedeln:

Georges Kaufmann
Tel. 079 420 27 58
axa@kconsult.ch

Gesamtverantwortung

Koordination und
Abschlussredaktion:
Wehrli Schuler und Partner AG,
Schwyz
Tel. 041 818 80 90
www.wspartner.ch
Redaktion Teil «SZ»:
Franz Steinegger, Schwyz
Tel. 041 819 08 76
Satz, Druck, Spedition:
Bruhin Spühler AG,
Freienbach
Tel. 055 415 34 34
www.bruhin-druck.ch

Sekretariat Wirtschafts- wochen

Georges Kaufmann
G. Kaufmann + Sohn
Rietbrunnenstrasse 15
8808 Pfäffikon
Tel. 079 420 27 58
axa@kconsult.ch

Indexe

<https://www.bfs.admin.ch/bfs/de/home/statistiken/preise.html>

Inhaltsverzeichnis

Editorial	3
SZ	
Wirtschaftsmeldungen	4–7
Aktuell	8–9
Kommentar zum Zeitgeschehen	
Justizdefizit im Kanton Schwyz	10–11

Kulturwandel ist angesagt



Peter Hilfiker

Wie wir alle beinahe täglich feststellen, dreht sich die Welt immer schneller und es ist eine grosse Herausforderung für Menschen, aber auch für Organisationen, im damit verbundenen Wandel mitzuhalten oder den Wandel sogar noch mitzugestalten. Unser Umfeld generell und unsere Arbeitswelt im Besonderen werden sich in den nächsten Jahren dramatisch verändern und ganz neue Herausforderungen an uns stellen.

Jede Branche und jede Organisation hat sich diesen Herausforderungen eher früher als später zu stellen. In der Hauptsache geht es dabei darum, sowohl die einzelnen Mitarbeitenden als auch die Organisation für die Folgen dieses sich immer schneller entwickelnden Wandels fit zu machen. Ein Kulturwandel ist damit unumgänglich. Ihn in Zeiten anzustossen, wo es der Unternehmung gut geht, ist wichtig, aber den Mitarbeitenden schwerer zu vermitteln. Es ist einfacher, wenn es schon lichterloh brennt.

Eine Unternehmenskultur zu ändern ist leichter gesagt als getan. Ein Kulturwandel kann nicht angeordnet werden. Er muss über eine längere Zeit mit der gesamten Organisation erarbeitet und dann auch gelebt werden. Der Einbezug aller Mitarbeitenden, zumindest in der Start- und Sensibilisierungsphase, ist dabei unumgänglich. Eine neue Unternehmenskultur zu etablieren braucht zum einen Zeit und zum andern ein kontinuierliches Auseinandersetzen mit den neuen Unternehmenskulturwerten. Denn nur wer beteiligt ist, fühlt sich letztlich auch mitverantwortlich und wird sich mit der neuen Unternehmenskultur identifizieren. Damit ist gesagt, dass alle zusammen diesen Wandel und die Veränderungen vorantreiben, gestalten und mittragen sollen.

Um ein systematisches Vorgehen sicherzustellen, ist in einem ersten Schritt zu überprüfen, ob das vorhandene Leitbild für die Zukunft noch taugt oder ob es eventuell angepasst werden muss. Wenn nicht schon vorhanden, sollten griffige und leicht verständliche Verhaltens- und Führungsgrundsätze formuliert werden, die jedem Mitarbeitenden klar aufzeigen, welche Werte und ethischen Grundsätze der Unternehmung wichtig sind und in Zukunft gültig sein sollen. Erst dann soll definiert werden, was in Zukunft neu etabliert oder was gestoppt werden soll.

Für jede Geschäftsleitung ist es besonders wichtig, die Unternehmenskultur so zu entwickeln, dass sie als zentrales Element die erfolgreiche und nachhaltige Umsetzung der vorgegebenen Unternehmensstrategie vorantreibt.

Dabei sind die folgenden Fragen zu beantworten:

1. Welche Kulturwerte wollen wir zwingend beibehalten?
2. Welche Kulturwerte sollen gestärkt bzw. neu gelebt werden?
3. Welche der aktuellen Kulturwerte möchten wir reduzieren bzw. wenn möglich vermeiden?

In diesem Prozess können sogenannte Kulturbooster hilfreich sein. Sie sollen von der Geschäftsleitung definiert werden und haben das Ziel, alle Aktivitäten in der Organisation zu bündeln und in eine gemeinsame Richtung zu lenken. Als praxisgerecht haben sich maximal drei Kulturbooster bewährt. Anhand der Booster kann einerseits jeder Mitarbeitende für sich aufzeigen was er – bezogen auf die drei Booster – in seinem Verhalten neu starten, was er stoppen und was er beibehalten will (Kultur-Roadmap). Andererseits können alle Teams der Unternehmung nach dem gleichen Muster ihre Verhaltensweisen analysieren und neu definieren.

Meine eigene Erfahrung zeigt, verstandene und gelebte Unternehmenskultur bewegt Menschen und Organisationen, fördert die Motivation, belebt die Kommunikation und sichert so die Ergebnisse und damit die Zukunft einer Unternehmung.

Ich wünsche Ihnen allen besinnliche Festtage im Kreise ihrer Liebsten, einen guten Rutsch ins Neue Jahr, beste Gesundheit und geschäftlichen Erfolg.

Dr. Peter Hilfiker; Vorsitzender der Geschäftsleitung SZKB

Wirtschaftliche Wertschöpfung nimmt zu

Die wirtschaftliche Wertschöpfung wird unter anderem mit dem BIP pro Kopf gemessen. Der Kanton Schwyz konnte da in den letzten Jahren zulegen, wie aus den Zahlen des Bundesamts für Statistik (BfS) hervorgeht. Demnach wurden im Kanton Schwyz im Jahr 2017 Güter und Dienstleistungen im Wert von gut 9,44 Milliarden Franken produziert. Das ist gegenüber dem Vorjahr eine Steigerung um 2,2 Prozent. Bereits seit 2011 weist der Kanton Schwyz jährlich ein BIP-Wachstum über dem Schweizer Durchschnitt aus. Dies zeigt sich auch im BIP pro Kopf. So wurde 2017 pro Einwohner eine Wertschöpfung von 60 313 Franken erzielt. Allerdings hat der Kanton Schwyz grundsätzlich ein tiefes Bruttoinlandprodukt. «Dies, weil wir aufgrund der tiefen Steuern seit 1980 ein starkes Bevölkerungswachstum hatten. Das führte zu einem starken negativen Pendlersaldo und insofern zu einem Export des BIP in andere Kantone», erklärt Urs Durrer, Vorsteher des Schwyzer Amts für Wirtschaft. «Wir bewegen uns vom Schluss der Rangliste weg in Richtung Mittelfeld.» Schwyz liegt nun beim BIP pro Kopf im Vergleich mit den anderen Kantonen aber erst auf Platz 21.

Steiner Firma baut Werk in China

Um am chinesischen Wachstumsmarkt für Implantate teilzuhaben, betreibt die Steiner KKS Ultraschall AG ein Oberflächenzentrum für die Reinigung und Veredelung von Oberflächen in China. Das Unternehmen investiert in Changzhou, rund 1,5 Autostunden von Shanghai entfernt, in den Aufbau eines Werkes rund zehn Mio. Franken. «Wir haben in einem Industriequartier 2800 Quadratmeter Fläche angemietet», sagt Geschäftsleiter Robert Gnos. Die Anlage wird in Steinen hergestellt und nach China geliefert. Für die Inbetriebnahme der Anlage in China werden Schweizer Mitarbeiter vor Ort sein. Läuft die Anlage, soll diese von Chinesen betrieben werden. Die KKS (Changzhou) Surface Treatment Co. Ltd. soll bereits im kommenden Jahr den Betrieb aufnehmen. Die KKS Ultraschall AG ist seit über 30 Jahren spezialisiert auf die Produktion und Anwendung der ultraschallgestützten Reinigung und der Veredelung von Oberflächen. In Steinen sind 90 Personen beschäftigt. Die AG hat bereits Anlagen nach China verkauft. Wachstumsraten von über zehn Prozent sind üblich für Schweizer Medtech-Unternehmen. Die KKS Ultraschall AG erwirtschaftet rund doppelt so viel. In China sind die Wachstumsraten nochmals höher.

Arbeitgeber sind gefordert

Am 19. Mai haben die Schweizer Stimmberechtigten das Bundesgesetz über die Steuerreform und die AHV-Finanzierung (Staf) angenommen. Der Bundesrat hat im November beschlossen, das Gesetz bereits per 1. Januar 2020 in Kraft zu setzen. Der von Arbeitnehmer und Arbeitgeber gemeinsam finanzierte Beitrag für die AHV wird per nächstes Jahr von 8,4 auf 8,7 Prozent angehoben. Damit wird der Beitragssatz AHV erstmals seit 44 Jahren nach oben korrigiert. Die Abzüge für IV und EO bleiben gleich. Für Unternehmen ist es ratsam, Löhne, die für eine Arbeitsleistung im Jahr 2019 bestimmt sind, noch im laufenden Jahr auszahlend. Denn für den Beitragsbezug ist der Zeitpunkt der Lohnrealisierung massgebend. Das heisst konkret, dass auf alle AHV-pflichtigen Entgelte wie Löhne, Tantiemen, Gratifikationen und dergleichen – ungeachtet für welchen Zeitraum sie ausbezahlt werden – zwingend die im Auszahlungsjahr gültigen Beitragssätze anzuwenden sind. Erfolgt die Auszahlung erst im Jahr 2020, müssen bereits die höheren Sozialversicherungsabzüge gemacht werden.

Swiss Holiday Park ist in neuen Händen

Der Swiss Holiday Park (SHP) in Morschach ist die grösste Freizeit- und Ferienlandschaft im Kanton Schwyz. Deshalb ist die Gemeinde Morschach seit Jahren schon Spitzenreiterin bei den Übernachtungszahlen. Vor einem Jahr verkaufte der damalige CEO Walter Trösch die Betriebsgesellschaft des SHP an die Reisekasse Reka. Die Immobilien blieben weiterhin im Besitz der CS REF Hospitality. Das hat sich jetzt geändert. Der Credit-Suisse-Fonds CS REF Hospitality verkauft ein Immobilienpaket an die Swiss Hospitality Properties, eine Tochtergesellschaft von Aevis Victoria. Bestandteil dieses Immobilienpakets ist auch der Swiss Holiday Park. Hintergrund ist die Repositionierung des Fonds. Der Verkauf hat keine Auswirkungen auf die Betriebsgesellschaft des Swiss Holiday Parks. Die Reisekasse Reka verfügt über langfristige Verträge, welche die Zusammenarbeit auch mit der neuen Eigentümerin regeln. Der Verkaufspreis liege leicht unter den per 31. Dezember 2018 publizierten Verkehrswerten, teilt Credit Suisse mit. Dort wird für den Swiss Holiday Park ein Verkehrswert von 77,05 Millionen Franken angegeben. Der Eigentumsübertrag wird im Januar 2020 stattfinden.

Steinel an eine Investorengruppe verkauft

Mit 120 Angestellten ist Steinel in Einsiedeln der fünftgrösste Arbeitgeber. Ende November ist der Konzern an eine Investorengruppe verkauft worden. Die Adcuram Group AG mit Sitz in München hat mit Familienunternehmer Ingo Steinel einen Vertrag zum mehrheitlichen Erwerb der Anteile an der Steinel-Gruppe geschlossen. Der neue Mehrheitsaktionär ist mit 75 Prozent beteiligt. Ingo Steinel hält die restlichen 25 Prozent. Die Adcuram AG versteht sich als strategischer Investor für mittelständische Unternehmen und Konzernabspaltungen. An der Strategie und am Standort Einsiedeln soll laut Auskunft von Steinel festgehalten werden. Man wolle die Wachstumsstrategie intensivieren. Ingo Steinel bleibt der neuen Gruppe als Mit-Gesellschafter und Geschäftsführer erhalten. Er hat sich den Themen Technologie und Innovationen verschrieben. Das Steinel-Areal in Einsiedeln geht vollständig in den Privatbesitz von Ingo Steinel über.

Wechsel im Bankrat der Schwyzer Kantonalbank

Per Ende Juni 2020 treten mit Karl Roos, Peter Jeitler und Max Ronner gleich drei Mitglieder des Bankrates der Schwyzer Kantonalbank nicht mehr zur Wiederwahl an. Im Juni wählt der Kantonsrat auf Vorschlag der kantonsrätlichen Aufsichtskommission für die Kantonalbank (KraK) die Mitglieder für den neunköpfigen Bankrat. Die drei nicht mehr antretenden Mitglieder sind alle seit 2008 im Bankrat der SZKB tätig. Karl Roos war Vizepräsident von 2014 bis heute. Als Grund für den Rücktritt wird eine parteiinterne Amtszeitbeschränkung angeführt. Alle drei sind Parteimitglieder der SVP. Roos amtiert derzeit interimistisch als Bankratspräsident. Der Einsiedler hat diese Funktion übernommen, nachdem Bankratspräsident Kuno Kennel seinen Rücktritt bekannt gegeben hat. Wer das Präsidium übernimmt, ist derzeit noch offen.

31 Schwyzer besitzen 80 Milliarden

Das Wirtschaftsmagazin «Bilanz» listet wie jedes Jahr im November die reichsten Einwohner der Schweiz auf. Inzwischen liegt das Gesamtvermögen der 300 Reichsten bei 702 Milliarden Franken. Deutlich an der Spitze mit 54 bis 55 Milliarden Franken liegen die Gebrüder Kamprad, die Söhne des Ikea-Gründers Ingvar Kamprad. 31 Superreiche sind im Kanton Schwyz wohnhaft. Ihr Vermögen beträgt über 80 Milliarden Franken. Die Platzierungen auf den vorderen Rängen

haben sich aber in diesem Jahr verändert. Neuer Spitzenreiter im Kanton Schwyz ist die Familie Brenninkmeijer von der Bekleidungskette C&A mit einem Vermögen von 14 bis 15 Milliarden Franken. Mittlerweile hat die Familie auch ihren Wohnsitz im Kanton Schwyz und ist dieses Jahr daher zum ersten Mal in der Rangliste der reichsten Schwyzer aufgeführt. Es folgt die Familie Blocher. Das Unternehmen der Ems-Chemie ist dank Aktien um eine Milliarde Franken reicher als letztes Jahr. Um die gleiche Summe hat auch Klaus-Michael Kühnes Vermögen zugenommen. Obwohl der 82-Jährige die Führung des Logistikkonzerns Kühne + Nagel mit Sitz in Schindellegi abgegeben hat, verfolge er ein ganzes Spektrum von Projekten, heisst es in der Zeitschrift «Bilanz». Weitere Grossvermögende sind die Familie August von Finck, die drei Partners-Group-Gründer Marcel Erni, Alfred Gantner und Urs Wietlisbach und die Familie Marguerre. Sie haben alle ein Vermögen von über fünf Milliarden Franken. Neu im Kanton Schwyz wohnhaft, in Schindellegi, ist der 70-jährige Uhrenunternehmer Jean-Claude Biver. Sein Vermögen wird auf 150 bis 200 Millionen Franken geschätzt.

Gemeinden verdienen mit Schulden

Vereinzelt haben Schwyzer Gemeinden kurzfristig laufende Kredite aufgenommen und dafür Negativzinsen ausbezahlt erhalten. Dies bestätigt Alex Maissen, Abteilungsleiter des Amts für Finanzen und dort zuständig für die Gemeindefinanzen. Allgemein profitieren die Gemeinden und Bezirke heute alle von sehr tiefen Zinsen. Es ist in der Folge nicht selten, dass die kommunal verantwortlichen Finanzchefs Gelder zu 0,0 Prozent Zins aufgenommen haben, teils sogar mit Laufzeiten auf sieben Jahre. Die Gemeinden und Bezirke wenden sich nicht wie früher nur an die Platzbanken vor Ort, sondern lassen auch von institutionellen Anlegern offerieren. Dabei haben sie ein starkes Argument auf ihrer Seite: Ein Konkurs ist gar nicht möglich, das Risiko für die Geldgeber ist faktisch null.

Schwyz muss 220 Millionen in den NFA einzahlen

Schwyz zahlt nächstes Jahr 220 Mio. Franken in den nationalen Finanzausgleich (NFA) ein, wie nun die definitive Genehmigung der Ausgleichszahlungen 2020 durch den Bundesrat zeigt. Das sind nochmals 21 Mio. Franken mehr als 2019. Im Vergleich mit allen anderen Nettozahlern entspricht dies landesweit dem

grössten Anstieg. Der Grund: Schwyz verzeichnete die grösste Zunahme im Ressourcenindex. Schwyz weist mit einem Ressourcenindex von 181,3 den zweithöchsten Wert hinter Zug mit dem Spitzenwert von 249,7 auf – ein Gradmesser für prosperierende Unternehmen und steuerliche Potenz. Denn diese Ressourcenstärke gibt an, wie gross die wirtschaftliche Leistungsfähigkeit eines Kantons ist, die steuerlich ausgeschöpft werden könnte. Ob ein Kanton diese Stärke wie Schwyz nur teilweise abschöpft, ist der jeweiligen kantonalen Fiskalpolitik überlassen. Dass Schwyz im Vergleich zu 2019 nochmals einen deutlichen Anstieg der Zahlung hinnehmen muss, habe mit einem Sondereffekt zu tun, erklärte Finanzdirektor Kaspar Michel. In Ausserschwyz sei ein «Riese» zugezogen, mit einem Steuersoll von 60 Mio. Franken. Was die Folgejahre angeht, stelle er eine Stabilisierung fest, obwohl Schwyz immer noch mehr Ressourcenkraft entwickeln werde. Die Korrekturen der beschlossenen NFA-Reform werden dazu beitragen, dass Schwyz aber tendenziell künftig weniger belastet wird.

Kühne + Nagel setzt sich CO₂-Ziele

Kühne + Nagel möchte künftig verstärkt seine Verantwortung in Sachen Klimaschutz wahrnehmen. Die zu den weltweit führenden Logistikkonzernen zählende Firma mit Sitz in Schindellegi wird in verschiedenen Bereichen aktiv. Im Mittelpunkt steht die CO₂-Reduktion bei Transport- und Logistikleistungen. Ziel sei eine umfassende CO₂-Neutralstellung bis 2030, bei der man auch die eigenen Zulieferer mit einbinden will, teilt das Unternehmen mit. Andererseits werden den Kunden neue Lösungen angeboten, damit diese ihren Teil zur Kohlendioxidreduktion beitragen. Dank einer digitalen Plattform hätten diese die Möglichkeit, ihre Transportwege und -modi unter CO₂-Gesichtspunkten zu optimieren. Weiter beteiligt sich das Unternehmen an naturbasierten Kompensationsprojekten, bei denen CO₂ der Atmosphäre entnommen wird. Den eigenen CO₂-Fussabdruck will man durch eine Vielzahl an Informationen und Schulungen der Mitarbeitenden verringern. Dienstreisen sollen vermehrt durch Videokonferenzen ersetzt werden.

Blockchain Propulsion AG neu in Pfäffikon

Die Irren und Wirren um die Cryo-Save AG mit Sitz in Pfäffikon gehen in die vorerst letzte Runde. Im Amtsblatt vom 27. September wird publiziert, dass sich die

Firma in Liquidation befindet. Das Bezirksgericht Höfe verfügte die Konkursöffnung ab dem 16. September, die Gesellschaft ist seitdem aufgelöst und die Konkursverwaltung für die Gesellschaft zuständig. Das Konkursbegehren ist offenbar von einer dritten Partei eröffnet worden. Noch ist unklar, ob ein Verfahren durchgeführt wird oder ob dies mangels Aktiven eingestellt wird. Erst kürzlich noch beteuerte Geschäftsführer Frederic Amar, dass das Unternehmen nicht geschlossen werde. Das Bundesamt für Gesundheit und das Schweizerische Heilmittelinstitut Swissmedic haben Untersuchungen eröffnet. Noch bis im Sommer lagerte die Cryo-Save AG in ihrer Nabelschnurblutbank in Genf Blutstammzellen von Neugeborenen. Die Büros in Pfäffikon wurden diesen Sommer offenbar in grosser Eile verlassen, Computer und Akten abtransportiert. Zurück blieben viele unbezahlte Rechnungen. Auch die Mietzinsen für den Firmensitz in Pfäffikon wurden nicht mehr überwiesen.

Häuser und Strassen verdrängen die Wiesen

Seit Beginn der 1980er-Jahre werden mit der Arealstatistik die Bodennutzung und die Bodenbedeckung im ganzen Land systematisch erfasst. Damit können Analysen zu Zustand und Entwicklung der Landschaft über die vergangenen gut 30 Jahre gemacht werden. Jetzt liegen die Zahlen für den Kanton Schwyz vor, erfasst 2016. Sie zeigen auf, wie die menschliche Nutzung die Gestalt der Landschaft prägt. Die Landwirtschaftsfläche hat im Zeitraum Erhebungsperiode 1979/1985 bis 2016 im Kanton Schwyz um über 22 km² abgenommen. Das sind rund 2000 Quadratmeter pro Tag. Dies geschah vor allem auf Kosten der Siedlungsfläche, welche sich im gleichen Zeitraum um fast 17 km² ausdehnte. Der Wald nahm leicht um einen Quadratkilometer zu, ebenfalls die unproduktiven Flächen (+4,6 km²). Ähnlich sieht es gesamtschweizerisch aus: Pro Tag wird eine Fläche von acht Fussballfeldern überbaut. Die Siedlungsfläche dehnte sich um 588 km² auf 2529 km² aus, die Landwirtschaft opferte 660 km², der Wald nahm um 103 km² zu und die unproduktiven Flächen um 31 km² ab. Allerdings fehlen hier noch die aktuellen Auswertungen von fünf grossen Kantonen.

Schwyz Milchhuus AG schafft 15 Arbeitsplätze

Ab Februar 2020 verarbeitet die Schwyzer Milchhuus AG neu in Brunnen täglich über 120 Käsesorten aus der Schweiz und dem Ausland und liefert diese in

die ganze Schweiz. Mit der Verpackungsform «Fresh-pack» wird portionierter Käse in hochwertige Folie verpackt und länger haltbar gemacht, wie es in einer Medienmitteilung der Schwyzer Milchhuus AG heisst. Aufgrund des handwerklichen Charakters und des exklusiven Einkaufs- und Geschmackserlebnisses ist diese Verpackungsform bei den Kunden beliebt, heisst es weiter. Das Unternehmen stärkt mit der Erweiterung des Dienstleistungsangebots und dem Aufbau eines Kompetenzzentrums in Käseverpackung ihre Position im Schweizer Markt. Mit dieser Neuerung schafft die Milchhuus AG 15 neue Stellen. Zeitgleich werden die Büroräumlichkeiten von Schwyz nach Brunnen verlagert. Die Standorte der Produktionsbetriebe in Seewen und Rothenthurm bleiben unverändert in Betrieb.

Erfolgreiches erstes Betriebsjahr Luftseilbahn Kräbel–Rigi Scheidegg

Seit einem Jahr ist die neue Luftseilbahn vom Kräbel ob Goldau auf die Rigi Scheidegg in Betrieb. Verwaltungsratspräsident Ernst Bucher konnte den Aktionären ein erfreuliches erstes Betriebsjahr präsentieren. Für den Bahnbetrieb, der an die Rigi Bahnen AG ausgelagert ist, resultierten Rekordfrequenzen. Es gab auch viele positive Rückmeldungen der Gäste. Die von der Generalversammlung 2018 beschlossene Aktienkapitalerhöhung um 890 000 auf neu 5 Mio. Franken wurde bereits im November 2018 abgeschlossen. Mit einer Eigenkapitalisierung von über 50 Prozent können die Aktionäre der LKRS AG zuversichtlich in die Zukunft blicken. Ein aussagekräftiger Vergleich der Zahlen kann erst nach einem weiteren ganzen Betriebsjahr abgegeben werden.

Triaplus AG schliesst erstes Jahr mit Verlust

Die Triaplus AG präsentiert den Geschäftsbericht des ersten operativen Geschäftsjahres. Die im Rahmen des Psychiatriekonkordats zusammengewachsene psychiatrische Grundversorgung der Kantone Schwyz, Uri und Zug blickt auf ein von Veränderungen geprägtes Jahr zurück. Die Umstellung der administrativen Prozesse, die Vernetzung der einzelnen IT-Infrastrukturen, aber auch die Vernetzung der Mitarbeitenden waren einige der grösseren Herausforderungen des ersten Geschäftsjahres, welches mit einem Verlust von 1,2 Mio. Franken abgeschlossen hat. «Gründe für diesen Verlust liegen vor allem bei Veränderungen im

Abrechnungssystem Tarmed und Tarpsy und der tieferen Bettenbelegung im stationären Bereich», schreibt die Triaplus AG in einer Mitteilung zum Jahresbericht. Um Letzteres besser auffangen zu können, wurde nun ein Flexibilisierungskonzept für den Bettenbestand entwickelt.

Die Wirtschaftsmeldungen wurden aus Beiträgen in Bote der Urschweiz, Einsiedler Anzeiger, Höfner Volksblatt, March Anzeiger sowie Rigi Post und der Schweizerischen Depeschagentur (sda) zusammengestellt.

Wirtschaftsprognose der Kantonalbank

Die verhaltenen Aussichten für die globale Konjunktur werden auch am Kanton Schwyz nicht spurlos vorbeigehen. Davon betroffen ist insbesondere das verarbeitende Gewerbe, das an Dynamik abnimmt. Ausserdem verliert auch der Bau an Triebkraft. Dies geht aus der Wirtschaftsprognose hervor, welche die Schwyzer Kantonalbank (SZKB) in Zusammenarbeit mit BAK Economics herausgibt.

Der globale Ausblick für 2019 und 2020 ist weiter verhalten. Wir erwarten, dass sich das Wachstum der Weltwirtschaft 2019 auf etwa 2,6% reduziert (2018 +3,0%). Gerade der globale Industriesektor befindet sich seit geraumer Zeit in der Krise. Gründe dafür liegen in weiter gestiegenen politischen Unsicherheiten (ungeregelter Brexit, Handelsstreitigkeiten USA/China).

Auch die Schweiz kann sich diesen Unsicherheiten nicht vollständig entziehen. Durch die schwächere globale Konjunktur dürfte die Investitionsbereitschaft der Unternehmen zurückgehen. Aber auch der Exportsektor ist zusammen mit dem recht starken Franken von der globalen Nachfrageabschwächung betroffen. Der private Konsum hingegen ist weiterhin robust und profitiert von einer nach wie vor guten Arbeitsmarktlage und einer tiefen Inflationsrate.

2019 im Gleichschritt wie die Schweiz

Im laufenden Jahr dürfte sich das Wachstum der Schwyzer Wirtschaft im Gleichschritt mit dem der Gesamtschweiz entwickelt haben, das heisst, es schwächt sich auf rund 0.8% ab. Während das Wachstum des sekundären Sektors geringer als im gesamtschweizerischen Durchschnitt ansteigt, fällt jenes des tertiären Sektors überdurchschnittlich gut aus. Eine Erklärung hierfür ist, dass die preisbereinigten Güterexporte im Vergleich mit dem Schweizer Mittel unterdurchschnittlich stark angestiegen sind.

2020 wird ein Wachstum von 0,6 Prozent für die Schwyzer Wirtschaft erwartet

Wachstumsimpulse werden trotzdem von der Nahrungsmittelindustrie und in geringem Masse auch von der Bauwirtschaft erwartet. Positive Beiträge kommen auch aus der chemischen Industrie, dem Gesundheitswesen, dem Maschinenbau, der Unternehmensberatung und den IT-Dienstleistungen. Im kommenden

Jahr bleiben die abschwächenden Faktoren bestehen, die in den Unsicherheiten der weltwirtschaftlichen Entwicklung begründet sind. Gleichzeitig schwächt sich auch die Dynamik der Dienstleistungsbranche leicht ab. Insgesamt erwarten wir aufgrund der oben genannten Faktoren für den Kanton Schwyz 2020 ein unterdurchschnittliches Wachstum von 0,6% (CH 1,3%).

Arbeitslosenquote zählt zu den tiefsten in der Schweiz

2019 hat sich das gute Beschäftigtenwachstum von 2018 fortgesetzt. BAK Economics erwartet insgesamt einen Anstieg um 1,0%, wobei er im sekundären Sektor schwächer ausfallen dürfte als im tertiären. Positiv ist die Wirtschaftslage weiterhin im Tourismus, dem Bauwesen und vor allem der Nahrungsmittelindustrie. Bis im September 2019 ist die Arbeitslosenquote im Vorjahresvergleich weiter gesunken und zählt mit 1% zu den tiefsten in der gesamten Schweiz. Für 2020 erwarten wir einen schwächeren Anstieg der Beschäftigung, der im sekundären Sektor allenfalls sogar leicht negativ ausfallen dürfte.

Erstes Schwyzer HR-Netzwerktreffen in Einsiedeln – initiiert durch die Berufs- und Studienberatung

Initiiert und organisiert durch die Berufs- und Studienberatung des Kantons Schwyz fand am 31. Oktober 2019 das erste Netzwerktreffen mit zahlreichen HR-Verantwortlichen aus Schwyzer Unternehmen statt. Diese Fachleute aus verschiedensten Branchen informierten sich über Themen wie Laufbahnentwicklung, Weiterbildung, Nachholbildung, Förderung von Grundkompetenzen. Beim anschliessenden gemeinsamen Imbiss wurde rege diskutiert und ausgetauscht. Das zweite HR-Netzwerktreffen findet im 2020 statt.

Gibt es Dienstleistungen der Berufs- und Studienberatung (BSB) im Kanton Schwyz, von denen HR-Verantwortliche wissen sollten und die für Unternehmen relevant sind? Dieser Frage gingen Philipp Strässle, Vorsteher der BSB, und Cyrill Moser, Berufs- und Laufbahnberater, während der letzten Monate nach. Gespräche mit diversen Schwyzer Geschäftsführerinnen und -führern haben ihnen gezeigt, dass die Interessen und Bedürfnisse der Unternehmen gegenüber der BSB sehr unterschiedlich sind. HR-Verantwortliche dieser Firmen meldeten zudem ihr Interesse an einem gemeinsamen Austausch an.

Schwyzer HR-Verantwortliche vernetzen sich

Aufgrund dieser Rückmeldungen lud die BSB am 31. Oktober zum ersten Schwyzer HR-Netzwerktreffen in Einsiedeln ein. Gut gelegen, sowohl vom inneren Kantonsteil wie auch von Ausserschwyz innert kurzer Zeit erreichbar, folgten zahlreiche HR-Verantwortliche aus diversen Branchen der Einladung. Philipp Strässle zeigte sich hoch erfreut über die zahlreichen Anwesenden und eröffnete den Anlass, indem er die Schnittstellen zwischen aktuellen HR-Themen und der BSB hervorhob und wertvolle Inputs zu Laufbahnentwicklung, Weiterbildung und Nachholbildung aus der Sicht der BSB gab.

Schnittstellen zwischen HR-Themen und der BSB

Im nachfolgenden Referat stellte Cyrill Moser das schweizerische Informationsportal der Berufs-, Studien- und Laufbahnberatung – www.berufsberatung.ch – vor. Die Plattform beantwortet alle Fragen rund um Lehrstellen, Berufe, Aus- und Weiterbildungen und stellt auch für HR-Fachleute eine wichtige Informationsquelle dar. Die Berufs-, Studien- und Laufbahn-

beratungen der Schweiz unterstützen nämlich nicht nur Jugendliche im Berufs- und Studienwahlalter, sondern insbesondere auch Erwachsene bei der Gestaltung ihrer beruflichen Laufbahn.

Jede/r Zehnte kann nicht richtig lesen, schreiben oder rechnen

Der Gastreferent Markus Kroll vom Amt für Berufsbildung des Kantons Schwyz hob anschliessend die Bedeutung der Förderung der Grundkompetenzen Lesen, Schreiben, Rechnen sowie Computer-Anwenderkenntnisse hervor. Bei rund 10% der Schweizer Bevölkerung gehen nämlich gewisse Grundkompetenzen im Laufe der Zeit verloren oder genügen nicht mehr den gesellschaftlichen Anforderungen. Dies bedeutet, dass auch in den meisten Schwyzer Unternehmen erwachsene Personen davon betroffen sind. Das ist keine Schande, sondern eine Chance für diese Erwachsenen, sich entsprechend weiterzubilden. Im Kanton Schwyz gibt es verschiedene schulische Angebote zur Förderung von Grundkompetenzen. Die Website www.sz.ch/grundkompetenzen gibt Auskunft über Kurse in der Nähe.

Nächstes HR-Netzwerktreffen im 2020

Nach der anschliessenden Frage- bzw. Diskussionsrunde nutzten die Anwesenden den gemeinsamen Mittags-Imbiss zum regen Austausch und Netzwerken. Die Auswertung der anonymen Online-Umfrage auf Mentimeter zeigte, dass viele Teilnehmerinnen und Teilnehmer den Anlass als wertvoll erachteten und den Wunsch äusserten, ihn fortzuführen. Nach der erfolgreichen Premiere steht also einem nächsten HR-Netzwerktreffen im 2020 nichts mehr im Wege.

Sind auch Sie interessiert teilzunehmen?

Melden Sie sich bitte bei der Berufs- und Studienberatung des Kantons Schwyz bsb@sz.ch oder Telefon 041 819 51 40.

Pascale Zufferey Ettl

Berufs- und Studienberatung Pfäffikon

Justizdefizit im Kanton Schwyz

(1) «Alles ist Gift – ausschlaggebend ist nur die Dosis», entdeckte Theophrastus Bombastus von Hohenheim bei Einsiedeln, genannt Paracelsus. Daraus leitete der Oesterreicher Leopold Kohr Mitte des letzten Jahrhunderts seine Staatsphilosophie ab, die im Satz «small is beautiful» zusammengefasst werden kann. Je kleiner, desto besser also. Aus apokalyptischer Optik heisst das in den Worten des Schriftstellers Dürrenmatt: «Die Welt wird entweder verschweizern oder untergehen».

Schön und richtig tönt das alles. Aber kann eine Staatsmacht nicht auch zu klein sein? Oder anders gefragt: Welche Gefahren lauern denn hinter dem Kleineräumigen? Die Antwort liegt auf der Hand. Dort, wo jeder jeden kennt, wird es sofort heikel. Man ist untereinander verwandt und verschwägert. Man sieht sich dauernd. Die beruflichen Verflechtungen greifen tief. Filz überall. Je kleiner der Staat also ist, umso grösser sind die persönlichen Abhängigkeiten.

Im Sinne eines Zwischenergebnisses: Der Kleinstaat kann auch zu klein sein – nämlich dann, wenn die persönlichen Verknüpfungen den Strippenziehern unkontrollierte gesellschaftliche Macht verschaffen.

Die Kontrolle der Regierenden wird durch verschiedene Elemente gewährleistet – vor allem anderen durch Wahlen und Gewaltenteilung. Beide Eckpfeiler der Machtkontrolle funktionieren nur, wenn die Akteure eine gewisse Unabhängigkeit umgibt. Nur freie Wahlen sind ernst zu nehmen. Parlamente dürfen nicht übermässig beeinflusst werden. Abhängige Regierungen bezeichnen wir als Marionetten. Und Gerichte müssen unabhängige Entscheide treffen können. Je kleiner eine Gesellschaft ist, desto mehr ist sie der Gefahr des Machtkontrollverlustes infolge Abhängigkeiten ausgeliefert. Umso stärker gilt es daran zu arbeiten, freie Wahlen und unabhängige Staatsorgane zu garantieren. Dies kann mit der weiteren Verästelung der Strukturen und ganz unterschiedlichen flankierenden Massnahmen erreicht werden. Wichtig ist natürlich, dass diese Arbeit auch gemacht wird. Darin liegt freilich der Masstab jedermanns Pflicht: Damit staatliche Macht adäquat funktionieren kann, müssen die Bürger kontrollieren wollen. Die wichtige Unterscheidung liegt also zwischen dem Wollen und dem Können.

Wenn die Bürger die Regierung nicht kontrollieren können, obschon sie wollen, hat die staatliche Ordnung Mängel. Das Defizit kann, wie gesehen, in der Kleinheit begründet sein.

Ergebnis: Ein Staat ist dann zu klein, wenn die Verfilzung die freien Wahlen und die Unabhängigkeit von Parlament, Regierung sowie Gerichten untergräbt. Keine Strukturverfeinerung oder flankierenden Massnahmen können daran etwas ändern.

(2) In der Rechts- und Justizkommission des Kantonsrates (11 Kommissionsmitglieder) sitzen zwei praktizierende Rechtsanwälte, wovon einer als Präsident amtiert. Das war schon immer ähnlich. Die Kommission hält die Oberaufsicht über die Rechtspflege inne. Damit ist die Unabhängigkeit der Rechtspflege im Kanton Schwyz erschwert. Denn die Gerichte beaufsichtigende Personen nehmen gleichzeitig als Akteure an Verfahren teil, welche diese Gerichte beurteilen.

Gerichtliche Verfahren haben ganz einfach die Aufgabe, den Konflikt zu kanalisieren und dadurch für die Gesellschaft unschädlich zu machen. Das geht so, dass die Parteien und der Richter bestimmte Rollen annehmen, den Interessenkonflikt in Tat- und Rechtsfragen umstrukturieren und der Richter am Ende einen Entscheid fällt, der zwar den Konflikt nicht auflösen kann, aber immerhin Rechtsfrieden bringen soll. Dieser Frieden wird erreicht, wenn die Parteien den Entscheid akzeptieren. Die Akzeptanz wird erhöht, wenn das Verfahren stimmt. Kein richterliches Vorwissen, keine richterlichen Vorurteile, richterliche Abstraktion und Unabhängigkeit. Es kommt also weniger auf das Resultat, sondern viel mehr auf den Mechanismus an, ob ein Gericht gut ist.

Jeder, der schon im Gerichtssaal stand und jeder, der schon entscheiden musste, weiss, was in diesem Mechanismus keinesfalls fehlen darf. Es ist für den Verlierer unmöglich, ein Urteil eines Abhängigen hinzunehmen. Der abhängige Schiedsrichter treibt etwa die Fans im Sport zu Gewalt. Der abhängige Lehrer vermiest dem ungeliebten Schüler das Weiterkommen. Der einseitige Chef zerstört Karrieren. Soweit, so einfach. Die eigentliche Krux besteht aber darin, dass der Mechanismus funktioniert, wenn der Betroffene ihn

akzeptiert. Damit spielt es bei Licht betrachtet keine Rolle, ob der Richter tatsächlich unabhängig ist. Wichtig ist nur, dass es die Betroffenen glauben.

Die Zusammensetzung der Rechts- und Justizkommission im Kanton Schwyz dient dazu, den Anschein der richterlichen Unabhängigkeit zu zerstören. Eine im Prozess unterliegende Partei wird ein Verfahren immer ablehnen, wenn ein Mitglied der Kommission als Anwalt auf der Gegenseite auftrat.

Kann das Defizit eliminiert werden? Die Rechtspflege in unserem Kanton vertritt öffentlich die Auffassung, dass aufgrund der Kleinräumigkeit unseres Kantons Überschneidungen unumgänglich sind. Stimmt die Aussage, würde dies nichts anderes bedeuten, als dass die Defizite der Justiz nur durch Einsetzung kantonsfremder Kommissionen behoben werden könnten.

Ist also unser Kanton für eine funktionierende Justiz tatsächlich zu klein? Sicher nicht. Mit über 150 000 Einwohnern kann echte Kontrolle gewährleistet werden. Der Kanton Schwyz verfügt gewiss über ein Dutzend fähiger Parlamentarier, die keine Prozessanwälte sind und für die Rechts- und Justizkommission in Frage kommen.

Philipp Dobler; Dobler Rechtsanwälte, Lachen

Diese Ausgabe wird gesponsert von

Victorinox AG

Schmiedgasse 57, 6438 Ibach

www.victorinox.com

Nr.	Datum	Sponsor			
511	24.01.2019	PI2 Process AG, Speerstrasse 22, 8853 Lachen	522	27.01.2020	Panorama Resort & Spa, Schönfelsstrasse, 8835 Feusisberg
512	22.02.2019	STEINAUER Kanalservice AG, Holzrüti 2, 8840 Einsiedeln	523	20.02.2020	Svito AG, Herrengasse 7, Postfach 558, 6431 Schwyz
513	26.03.2019	Tisel Lackiertechnik AG, Zugerstrasse 61, 6403 Küsnacht am Rigi	524	26.03.2020	EW Höfe AG, Schwerzstrasse 37, 8807 Freienbach
514	26.04.2019	Schweizerische Südostbahn AG, Bahnhofplatz 1a, 9001 St. Gallen	525	27.04.2020	
515	24.05.2019	Strüby Holzbau AG, Steinbislin 2, 6423 Seewen SZ	526	28.05.2020	bpp Ingenieure AG, Hochbau Tiefbau Umwelt GIS, Riedstrasse 7, 6430 Schwyz
516	24.06.2019	PVA AG, Spektrum Holz, Talstrasse 8, 8852 Altendorf	527	26.06.2020	Strüby Holzbau AG, Steinbislin 2, 6423 Seewen SZ
517	26.08.2019	Brauerei Rosengarten AG, Spitalstrasse 14, 8840 Einsiedeln	528	27.08.2020	Schwyz Kantonalbank, Bahnhofstrasse 3, 6430 Schwyz
518	25.09.2019	Fröhlich Architektur AG, Schindellegistrasse 36, 8808 Pfäffikon SZ	529	25.09.2020	Seedamm Plaza, Seedammstrasse 3, 8808 Pfäffikon SZ
519	25.10.2019	Garaventa AG, Tennmattstrasse 15, 6410 Goldau	530	27.10.2020	ebs Energie AG, Riedstrasse 17, 6430 Schwyz
520	22.11.2019	Meister & Co. AG, Schmuckmanufaktur, Hauptstrasse 66, 8832 Wollerau	531	26.11.2020	Meister & Co. AG, Schmuckmanufaktur, Hauptstrasse 66, 8832 Wollerau
521	19.12.2019	Victorinox AG, Schmiedgasse 57, 6438 Ibach	532	17.12.2020	CONVISA AG, Unternehmens-, Steuer- & Rechtsberatung, Schwyz / Altdorf / Pfäffikon SZ